Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **23 (1963)**

Heft 16

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

23. Jahrgang Nr. 16
Oktober 1963
Halbmonatlich
Herausgegeben von der
Filmkommission des SKVV

Dama e cobatchko (Dame mit dem Hündchen, Die) III. Für Erwachsene

Produktion: Lenfilm, Pagode; **Verleih:** Rialto; **Regie:** Joseph Keifits, 1959; **Kamera:** A. Moskwin, D. Meszchijew; **Musik:** Nadeshda Simonjan; **Darsteller:** J. Savina, A. Balatow, A. Alissowa, D. Sebrow u. a.

Ein Herr der guten Moskauer Gesellschaft um 1900 lernt während eines Urlaubes in Jalta eine junge Dame aus Saratow kennen. Beide sind verheiratet und deshalb vor sich selbst und anderen bemüht, die unerwartet aufflammende mächtige Liebe zu bändigen. Mit Urlaubsende nehmen sie Abschied für immer, kommen aber innerlich nicht voneinander los. Jedem erscheint nun sein Leben trotz Familie und angesehener Stellung wie erstickt in sinnlosem Einerlei. Der Mann ist dann der erste, der seinem Verlangen nach der Geliebten nicht widerstehen kann und eines Tages zu ihr reist. Er sieht sie nur wenige Minuten, aber sie sagt ihm ein Wiedersehen in Moskau zu. So treffen sie sich immer wieder, doch keines kann sich zum Entschluß durchringen, entweder die Familie oder die geliebte Person zu verlassen. — Anton Tschechows Roman liegt das Tristan-Motiv zugrunde, das er abgewandelt in das Milieu des zaristischen Bürgertums verpflanzt und mit spezifisch russischer Schwermut durchtränkt hat. Der Film gestaltet treffsicher eine vergangene Welt mit ihrem andersartigen Stil und Lebensrhythmus, und es gelingt ihm auch, durch bewußte Einfachheit in der äußeren Aufmachung das Schwergewicht des Geschehens überzeugend ins Innere der betroffenen Menschen zu verlagern. So bringt er ein Kammerspiel von beachtlichem Rang zustande. Zweifellos liegt die Sympathie des Autors bei den aus ihren Ehen ausbrechenden Liebenden, obgleich er sie das Frevelhafte ihres Verhaltens erkennen und sie in fortdauernde Seelenqualen stürzen läßt. Diese nicht ganz klare Grundhaltung macht den Film nur für ein urteilsreifes Publikum geeignet. Fs

---

Lawrence of Arabia (Lawrence von Arabien) III. Für Erwachsene

Produktion: Horizon; **Verleih:** Vita; **Regie:** David Lean, 1962; **Buch:** Robert Bolt; **Kamera:** F. A. Young, B.S.C.; **Musik:** Maurice Jarre; **Darsteller:** P. O'Toole, A. Guinness, A. Quinn, J. Hawkins, J. Ferrer, A. Quayle u. a.

Wieder einmal legt ein Werk nahe, daß Filmkritik eine Kritik am Film und nicht an der dargestellten Persönlichkeit sein soll. Es kann ein Held zwielichtig, der Film über ihn aber gut sein. So «Lawrence of Arabia». — 1916 wurde T. E. Lawrence, ein Leutnant der englischen Armee, beauftragt, mit den Beduinen die Türken von den britischen Stellungen abzuhalten. Er will ihnen mit einer «Vereinigten Arabischen Nation» die Freiheit geben: die Engländer aber möchten nach dem Krieg die Türkei und Arabien unter sich und die Franzosen aufteilen. Unter unsäglichen Qualen gelingt ihm das Teufelsstück, Akaba von der Wüste her zu erobern. Als aber die Türken beim Rückzug gegen Damaskus Dörfer und Städte zerstören, befiehlt der Leutnant rücksichtslose Vergeltung, und in grausigem Blutbad wird die türkische Truppeneinheit niedergemetzelt.
Lawrence erscheint als die zwiespältige Persönlichkeit, die sie in Wirklichkeit gewesen sein muß, als ein von Idealismus und Wahn Gepeitschter. Er begeht Unmenschlichkeiten, aber unter Einsatz des eigenen Lebens rettet er in der Wüste Nefud einen Soldaten, und mit übermenschlicher Energie bändigt und führt er eine unter sich selbst verzwistete Arabergruppe ans Meer. Alle drei Lawrence-Bilder (Unmensch, Mensch und Übermensch) vermischen sich im Film, wie bei einem Dreifarbendruck, zu einem großartigen, bunten, nuancenreichen Gemälde, welches den alten Könner David Lean verrät («Geisterkomödie», «Brief encounter», «Oliver Twist», «Brücke am Kwai»). Trotz opernhafter Monumentalität (mit «Ouvertüre») enthält das Werk viel psychologische Feinheit. Gelegentliche Längen als Konzession an den Schaufilm, Holprigkeiten im Rhythmus und die «heroisierende» Musik kann man in diesem dreieinhalbstündigen Monumentalfilm verschmerzen, dessen Hauptgestalt uns in ihrer ganzen Komplexität und Verworrenheit innerlich nahe gebracht wird. st